

Umweltdaten 2011

InfraServ
Wiesbaden

Betreiber des Industrieparks Kalle-Albert



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------------|
| InfraServ Wiesbaden: Standort, Entstehung, Zahlen | Seite 3 |
| 1. Energielieferungen 2011 | Seite 4 |
| 2. Abwassermengen 2011 | Seite 5 |
| 2.1 Stoffverbräuche der Biologischen Abwasserreinigungs- anlage (BARA) | Seite 6 |
| 2.2 Restbelastung des Abwassers | Seite 7 |
| 3. Luftemissionen 2011 | Seite 8 |
| 3.1 Kohlendioxid-Emissionen | Seite 9 |
| 3.2 Sonstige Emissionen | Seite 10 |
| 4. Abfallaufkommen 2011 | Seite 11 |
| 4.1 Abfälle zur Verwertung | Seite 11 |
| 4.2 Abfälle zur Beseitigung | Seite 12 |
| 4.3 Bauschutt/Erdaushub | Seite 12 |
| 4.4 Abfallaufkommen (Verwertung/Beseitigung) | Seite 13 |

InfraServ Wiesbaden

ist die Betreibergesellschaft des 96 ha großen Industrieparks Kalle-Albert in Wiesbaden. Für vorwiegend produzierende Unternehmen werden Freiflächen angeboten, erschlossen und mit diversen Energien versorgt. Weiter stehen Gebäude zur Anmietung zur Verfügung bzw. auch Teilflächen für Büronutzung, Labor-, Lager- oder Produktionstätigkeit. Durch 70 bereits angesiedelte Firmen am Standort sind die Konditionen für Ansiedler im Cost-sharing sehr günstig.



Mehrmals ausgezeichnete ÖKOPROFIT-Betrieb



Nach ISO 9001 und ISO 14001 zertifiziertes Unternehmen.

Der Standort

Der Industriepark Kalle-Albert, mit 150 Jahren industrieller Geschichte, ist heute ein moderner Industriestandort mit einem innovativen Standortmanagement und einer industriellen, markt- und kundenorientierten Infrastruktur. Weltweit tätige Firmen aus Spezialchemie, Folien, Wursthüllen, Druckplatten, Kunstharzen, Biotechnologie/Pharma, Nano- und Membrantechnologie sind hier tätig. Der Industriepark bietet Expansionsmöglichkeiten und Freiflächen, die von der Betreibergesellschaft InfraServ GmbH & Co. Wiesbaden KG gezielt für Industrieansiedlungen genutzt werden. Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen, eine verkehrsgünstige Anbindung und einen umfassenden technischen Service vor Ort machen den Industriepark Kalle-Albert zur besseren Alternative.

Entstehung des Industrieparks

1858 wurde die Landwirtschaftlich-chemische Leimfabrik H. + E. Albert und
1863 von Wilhelm Kalle eine Farbstofffabrik gegründet.
1989 wurden die nebeneinander liegenden Gelände zum Werk Kalle-Albert vereint.
1997 erfolgte die Umfirmierung zum Industriepark Kalle-Albert.

Nach einer intensiven Phase der Umstrukturierung, vom Werk der Hoechst AG bis Ende 1996 zum Industriepark Kalle-Albert ab 01.01.1997, präsentiert sich der traditionsreiche Standort industrieller Produktion als moderne Lösung für Ihre speziellen Anforderungen. Prädestiniert ist er für Industrieunternehmen sowie mittelständische Betriebe des produzierenden Gewerbes. Über 70 Partner haben sich schon dafür entschieden.

| | Industriepark Kalle-Albert in Zahlen | Betreibergesellschaft InfraServ Wiesbaden inkl. Tochtergesellschaften - InfraServ Wiesbaden Technik GmbH & Co. KG - GES Systemhaus GmbH - Lebe GmbH |
|---|---|--|
| Beschäftigte | ca. 5.600 Mitarbeiter | 900 Mitarbeiter |
| Umsatz | > 1 Milliarde Euro | 180 Mio. Euro |
| Gesamtfläche | ca. 100 ha | |
| Freie Gewerbe- und Industriefläche | ca. 20.000 m ² | |

1. Energielieferungen 2011

Das Geschäftsfeld Energie betreibt die Anlagen zur Energieerzeugung und –verteilung sowie die Telekommunikationseinrichtungen.

Die Energieversorgung stellt kostengünstig und hoch verfügbar die im Industriepark benötigten Energien zur Versorgung der Produktionsbetriebe, Werkstätten und Büros zur Verfügung.

InfraServ Wiesbaden erzeugt den größten Teil der im Industriepark benötigten Energie in einem eigenen Kraftwerk. Die Hauptenergien Dampf und der eigenerzeugte elektrische Strom wurden von 1994 bis 2003 vollständig durch den Einsatz von Erdgas gewonnen. Seit 2004 werden durch Verbrennung von Erdgas, Altholz, Heizöl EL und seit 2008 zusätzlich auch mit Klärgas Dampf und Strom erzeugt. Durch die Kraft-Wärme-Kopplung wird der Brennstoff ökologisch günstig zu einem hohen Anteil (ca. 90 %) genutzt.

| | Gesamtlieferung für den Industriepark ¹⁾ | Veränderung gegenüber Vorjahr | Eigenverbrauch InfraServ Wiesbaden | Veränderung gegenüber Vorjahr (Eigenverbrauch) |
|-----------------------|--|--------------------------------------|---|---|
| Strom | 450.620 MWh | + 4 % | 77.225 MWh | + 2 % |
| davon Eigenerzeugung: | 182.872 MWh | + 5 % | | |
| Dampf (4 Stufen) | 781.703 t | -10 % | 17.154 t | - 14 % |
| Trinkwasser | 113.000 m ³ | - 1 % | 9.681 m ³ | - 22 % |
| Kühlwasser | 34.723.000 m ³ | + 4 % | 4.266.000 m ³ | - 3 % |
| VE-Wasser | 2.557.000 m ³ | + 3 % | 934.000 m ³ | - 7 % |
| Druckluft | 188.457.000 m ³ | + 6 % | 41.466.000 m ³ | + 3 % |
| Stickstoff | 13.686.000 m ³ | + 4 % | 1.143 m ³ | - 86 % |
| Erdgas ¹⁾ | 87.492.000 m ³ | - 12 % | 70.461.000 m ³ | - 15 % |
| Kälte (3 Stufen) | 109.119 MWh | + 3 % | 0 MWh | ± 0 % |

¹⁾ In der Spalte „Gesamtlieferung für den Industriepark“ ist der Gesamtbezug an Erdgas für den Industriepark aufgeführt. Der Verbrauch von InfraServ Wiesbaden resultiert überwiegend aus der Energieerzeugung. Bei Strom erfolgt neben der Eigenerzeugung auch Zukauf von externen Lieferanten. Stickstoff wird ausschließlich von externen Lieferanten zugekauft.

Die Veränderungen der jeweiligen Gesamtverbräuche gegenüber dem Vorjahr ergeben sich hauptsächlich durch veränderte Inanspruchnahmen durch die Unternehmen im Industriepark sowie dem milden Winter.



Wesentliche Änderungen innerhalb von InfraServ Wiesbaden zeigten sich bei VE-Wasser, Erdgas, Dampf und Stickstoff.

- VE-Wasser, Erdgas und Dampf: Durch den milden Winter wurde weniger VE-Wasser zur Dampferzeugung benötigt als im Jahr zuvor.
- Stickstoff: Ein defektes Stickstoffventil an Kessel 4, welches den Mehrverbrauch im Vorjahr verursachte, wurde repariert. Aufgrund der hohen Vorjahresmenge wirkt sich die Reduzierung prozentual relativ stark aus.
- Strom, Kühlwasser und Druckluft: Bedingt durch die wirtschaftliche Lage sind bei den restlichen Energiearten die Verbräuche leicht steigend bzw. rückläufig gewesen.

2. Abwassermengen 2011

InfraServ Wiesbaden versorgt den Industriepark Kalle-Albert mit Wasser und betreibt neben den zugehörigen Zu- und Ableitungsnetzen (Trennkanalisation für Kühl- und Regenwasser sowie Prozessabwasser) auf der Rheininsel Petersau eine Biologische-Abwasser-Reinigungs-Anlage (BARA).

Die Abwässer stammen fast ausschließlich von den im Industriepark Kalle-Albert ansässigen Firmen. Jährlich werden ca. 4.500.000 m³ Abwasser gereinigt und anschließend in den Rhein abgeleitet. Zur Abwasserreinigung stehen eine Denitrifikationsstufe sowie eine anaerobe und eine aerobe Reinigungsstufe zur Verfügung. Das im anaeroben Reinigungsprozess entstehende Klärgas wird im Kraftwerk der InfraServ Wiesbaden verwertet.

Von InfraServ Wiesbaden fallen im Wesentlichen Sanitärabwässer sowie Rückkühlwässer (Abwässer mit erhöhtem Salzgehalt) an.

Der anfallende Klärschlamm wird zusammen mit kommunalem Klärschlamm stabilisiert, entwässert und als Brennstoff eingesetzt.

| | Industriepark insgesamt | Veränderung gegen Vorjahr | Anteil InfraServ | Veränderung gegenüber Vorjahr |
|---------------|--------------------------------|----------------------------------|-------------------------|--------------------------------------|
| Abwassermenge | 4,622 Mio. m ³ | + 1 % | 299.300 m ³ | ± 0 % |

Die Veränderung der Gesamt-Abwassermenge des Industrieparks gegenüber dem Vorjahr ergibt sich hauptsächlich durch veränderte Inanspruchnahmen durch die Unternehmen im Industriepark.



2.1 Stoffverbräuche der Biologischen Abwasserreinigungsanlage (BARA) 2011

| Stoff | Verbrauch | Veränderung gegenüber Vorjahr |
|--|-----------|-------------------------------|
| CaO (Branntkalk) | 372,3 t | - 35 % |
| Flockungsmittel | 144,0 t | - 46 % |
| Entschäumer | 0 t | ± 0 % |
| Harnstoff | 0 t | ± 0 % |
| Eisen(III)chloridlösung-40 % | 18,0 t | - 44 % |
| Eisen(III)chloridlösung-40 % Koagulator (Rheinwasseraufbereitung) | 41,9 t | + 67 % |
| Salzsäure 30 % | 585,9 t | - 17 % |
| Phosphorsäure 40-75 % (äquiv.) | 110,8 t | - 32 % |
| Harnstofflösung 45 % | 35,2 t | + 100 % |
| Natronlauge 45 % | 5.314 t | - 4 % |
| Natriumnitratlösung 46 % | 0 t | ± 0 % |

Der Minderverbrauch von Branntkalk und Salzsäure beruht auf einer veränderten Fahrweise. Das Abwasser wird zuerst in ein Betriebsbecken eingeleitet, vergleichmässigt und dadurch vorneutralisiert.

Durch ein verändertes Schlamm-Absetzverhalten (Nachklärung) wurde weniger Flockungsmittel benötigt.

Entschäumer mussten nicht eingesetzt werden. Nährstoffe wie Phosphor und Stickstoff werden für die Reinigungsstufen benötigt. Die eingesetzten Nährstoffmengen (Phosphorsäure / Harnstofflösung) verändern sich entsprechend der Zulaufmengen und Abwasserzusammensetzungen.

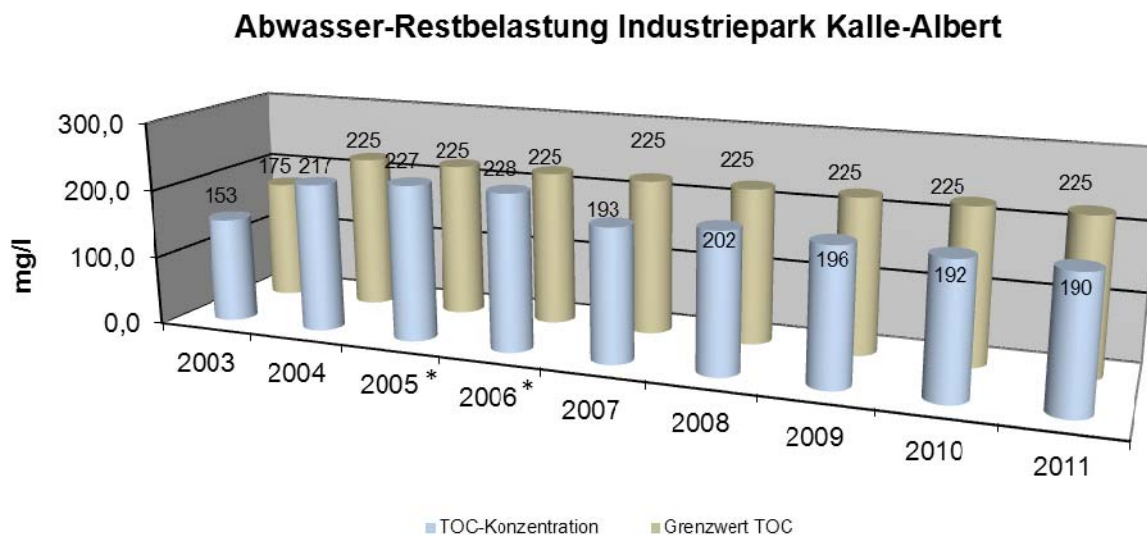
Eisen(III)chloridlösung wird in der Nachklärung zur Phosphatsimultanfällung und zur Unterstützung der Schlammflockenbildung eingesetzt. Der Verbrauch ist abhängig von der Wasserzusammensetzung.

Durch eine ebenfalls veränderte Wasserzusammensetzung vor und nach dem anaeroben Abbauprozess ist der Einsatz von Natronlauge erforderlich.

Natriumnitratlösung zur Stabilisierung der Denitrifikation wurde nicht benötigt.



2.2 Restbelastung des Abwassers 2003 - 2011



Die Abnahme der Abwasser-Restbelastung resultierte 2011 aus einer optimierten Verfahrensweise der Kläranlage. Nach Anhang 22 der Verordnung über Anforderungen an das Einleiten von Abwasser in Gewässer (Abwasserverordnung – AbwV) beträgt der Einleitgrenzwert seit 2004 für den Parameter TOC 225 mg/l.

Im Rahmen der Eigenkontrolle überwacht InfraServ Wiesbaden eigenverantwortlich die Grenzwerte der Einleitgenehmigung und dokumentiert die Parameter in einem Jahresbericht für die Überwachungsbehörden. Zusätzlich erfolgt bis zu sechs Mal im Jahr eine staatliche Überwachung. Neben den angegebenen Werten oxidierbarer oder biologisch zersetzbarer organischer Substanzen werden auch Stickstoff- und Phosphorgehalte sowie Schwermetall-Konzentrationen gemessen.

Besondere Probleme durch die Abwasserzusammensetzung sind nicht aufgetreten.

*) Überschreitet der TOC-Grenzwert in der Eigenkontrolle einen Wert von 225 mg/l, ist aus derselben Probe der CSB-Wert (Chemischer Sauerstoffbedarf) zu bestimmen. Das Ergebnis der nachträglichen CSB-Bestimmung ist zu dokumentieren. Der TOC-Grenzwert gilt als eingehalten, wenn der CSB-Wert 850 mg/l nicht überschreitet. Die entsprechenden Grenzwerte wurden dauerhaft eingehalten.



3. Luftemissionen 2011

InfraServ Wiesbaden betreibt außer den Energieanlagen und der biologischen Abwasserreinigungsanlage (BARA) keine Anlagen mit bedeutsamen überwachungsbedürftigen Emissionen. Im Kraftwerk werden zur Dampferzeugung die Brennstoffe Erdgas, Altholz, Klärgas sowie Heizöl EL eingesetzt. Der überwiegende Anteil dieser Emissionen im Kraftwerk besteht aus Kohlendioxid, das bei der Verbrennung von Erdgas entsteht sowie durch die Verbrennung von Erdgas zur Warmwassererzeugung für die biologische Reinigungsstufe und die Abluftreinigung der BARA. Die Verbrennung von Altholz und Klärgas ist als CO₂-neutral anzusehen.

| 2011 | Emittierte Mengen | Veränderung gegenüber Vorjahr |
|------------------------------|-------------------|-------------------------------|
| Kraftwerk: | | |
| Kohlendioxid | 140.812 t | - 13 % |
| Anorganische Gase und Dämpfe | 289,1 t | + 16 % |
| - davon Kohlenmonoxid | 41,7 t | +20 % |
| - davon Schwefeldioxid | 35,1 t | +52 % |
| - davon Stickoxide | 210,2 t | -6 % |
| Organische Gase und Dämpfe | 0,2 t | ± 0 % |
| Staub | 0,6 t | - 33 % |
| BARA: | | |
| Kohlendioxid | 5.601 t | - 9 % |
| Anorganische Gase und Dämpfe | 45,1 t | + 2 % |
| - davon Kohlenmonoxid | 20,6 t | - 2 % |
| - davon Schwefeldioxid | 20,3 t | + 5 % |
| - davon Stickoxide | 3,7 t | - 1 % |
| Organische Gase und Dämpfe | 5,8 t | + 7 % |

Kraftwerk:

Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Klärgaseinsatz um mehr als 30 % gesteigert werden. Im Biomassekraftwerk konnte der Durchsatz an Altholz gegenüber dem Vorjahreszeitraum wieder erhöht werden. Durch diese Erhöhung sind die Emissionen des Biomasse-Kessels (Kohlenmonoxid, Stickoxide, organische Dämpfe) wieder auf dem Niveau der Vorjahre. Der Schwefeldioxidanstieg gegenüber dem Vorjahr erklärt sich aus der höheren Menge an eingesetztem Klärgas und dessen höherem Schwefelgehaltes.



BARA:

Nach Abschluss der Reparaturarbeiten an den IC-Reaktoren konnte der Erdgasverbrauch zur Erwärmung des Abwassers und somit der Kohlendioxidausstoß wieder gesenkt werden.

Infolge der ganzjährigen Verbrennung der Kläranlagenabluft zur Vermeidung von Geruchsbelästigungen durch organische Schwefelverbindungen konnten in 2011 der Anlage keine Geruchsbelästigungen zugeordnet werden.

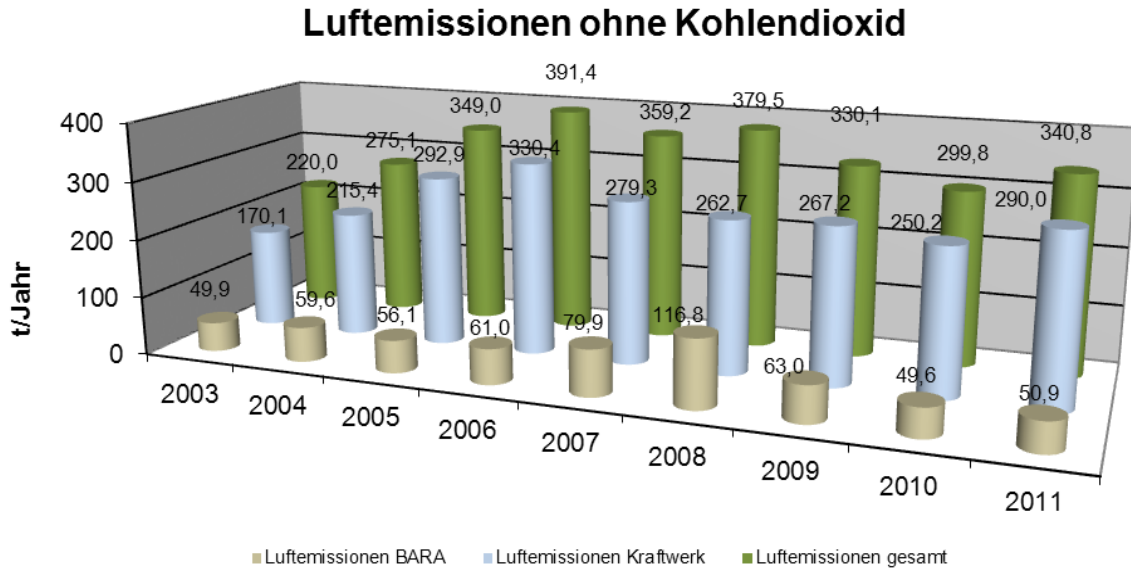
3.1 Kohlendioxid-Emissionen von InfraServ Wiesbaden

| | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Kraftwerk | 192.714 t | 166.727 t | 166.549 t | 175.881 t | 158.725 t | 145.043 t | 161.881 t | 140.812 t |
| BARA | 689 t | 1.100 t | 2.092 t | 3.702 t | 4.004 t | 4.450 t | 6.123 t | 5.601 t |

Die Kohlendioxid-Emissionen konnten durch den verstärkten Klärgaseinsatz auf den bisher niedrigsten Wert gesenkt werden. Die rechnerisch ermittelte Kohlendioxidmenge, die durch die Holz- und Klärgasverbrennung theoretisch emittiert wurde, betrug 61.715 t. Die Berechnungsformel lautet: Energieeinsatz Biomasse x Emissionsfaktor Erdgas = Kohlendioxidmenge (1102,05 TJ x 56 t/TJ = 61.715 t). Für die Berechnungsformel wurden die physikalisch-chemischen Eigenschaften von Erdgas und Klärgas gleichgesetzt.



3.2 Sonstige Emissionen



Die gesamten Emissionen (ohne Kohlendioxid) von InfraServ Wiesbaden, die von der Energieerzeugung und der biologischen Abwasserreinigungsanlage herrühren, liegen auf niedrigem Niveau.

Im Kraftwerk wurden die Emissionen zum Großteil durch die Altholzverbrennung verursacht. Durch die Verbrennung von Klärgas hat sich die SO₂-Emission erhöht. Der Anstieg der Gesamtemissionen in 2011 ist durch die wieder normale Auslastung der Altholzverbrennung und den verstärkten Klärgaseinsatz bedingt.



4. Abfallaufkommen 2011

| | InfraServ | Veränderung gegenüber Vorjahr |
|--|------------|-------------------------------|
| Verwertung außerhalb des Industrieparks Kalle-Albert (gesamt) | 17.252,3 t | - 31 % |
| davon: | | |
| Organische Abfälle (z.B. Lösemittelgemische, Altöl) | 11,3 t | ± 0 % |
| Andere Abfälle (z.B. Rostschlacke, Reaktionsprodukt aus der Abgasbehandlung, Metallschrott, Kunststoffe, Verpackungsmaterialien, Aktivkohle, ohne Klärschlamm) | 8.837 t | + 26 % |
| Klärschlamm (bezogen auf Trockensubstanz) | 3.254 t | - 15 % |
| Bauschutt/Erdaushub | 5.150 t | - 64 % |
| Beseitigung produktionsspezifischer Abfälle (gesamt) | 327,0 t | - 26 % |
| davon: | | |
| Verbrennung Sonderabfälle bei InfraServ Höchst/HIM | 23,1 t | + 74 % |
| Anorganische Abfälle (Schlämme aus Wasserenthärtung) | 269,5 t | + 14 % |
| Reaktionsprodukt aus Abgasbehandlung (Untertagedeponie) | 0,0 t | - 100 % |
| Asbesthaltige Baustoffe | 16,5 t | + 652 % |
| Gemischte Siedlungsabfälle (MBA) | 17,9 t | ± 0 % |

Der Wiederverwertungsanteil der Abfälle bei InfraServ Wiesbaden beträgt über 97 %.

4.1 Abfälle zur Verwertung

Abfälle zur Verwertung nahmen um 1.266 t auf 12.102 t zu. Die Zunahme ist durch mehrere Faktoren begründet.

Im Berichtszeitraum wurden 13.762 t mehr Altholz verbrannt als im Vorjahr. Somit stieg auch der Anteil der Rost- und Kesselasche (+ 1.142 t oder + 24 %) und der des Reaktionsproduktes aus der Abgasbehandlung (+ 254 t oder + 33 %) an. Das Reaktionsprodukt aus der Abgasbehandlung konnte ganzheitlich einer Verwertung zugeführt werden.

Trotz gegenüber dem Vorjahr erhöhter Zulauf fracht zur BARA reduzierte sich die angefallene Klärschlammmenge um 15 % bzw. 553 t. Die erhöhte Zulauf fracht ergab sich produktionsbedingt durch mehr Cellulose-Anteile im Abwasser. Diese Anteile werden in der anaeroben Reinigungsstufe abgebaut, bei der verfahrensbedingt weniger Klärschlamm als in der aeroben Reinigungsstufe entsteht.

Durch die nun abgeschlossene Rückbaumaßnahme von Gebäude D434 stiegen die angefallenen Schrottmengen in 2011 um ca. 106 % (326 t) an.

Mit Hilfe des Magnetabscheiders vor der Altholzverfeuerung wurden 126 t eisenhaltiger Mischschrott zurückgehalten.



Der Anfall an Baggergut durch die Reparatur von Denitrifikationsfiltern auf der BARA und durch die Entleerung und Neubefüllung von Kiesfiltern in der Filterstation verringerte sich um 24 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

4.2 Abfälle zur Beseitigung

Gefährliche Abfälle zur Beseitigung:

Gefährliche Abfälle zur Beseitigung nahmen um 128 t auf 310 t ab. Ursache für diese Abnahme war in der Hauptsache, dass das Reaktionsprodukt aus der Abgasbehandlung des Biomassekraftwerks zu 100 % verwertet werden konnte. Die übrigen Sonderabfälle erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 74 %. Diese Zunahme ist fast ausschließlich auf die Entleerung der Kälteerzeugungsanlage der Fa. SIGAM in den Gebäuden D546 und D566 zurückzuführen, die zurzeit zurückgebaut werden. Betreiber der Kälteerzeugungsanlage war InfraServ Wiesbaden.

Nicht gefährliche Abfälle zur Beseitigung:

Schlämme aus der Wasserenthärtung nahmen produktionsbedingt gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 33 t oder 14 % zu und mussten zu 100 % beseitigt werden.

Gemäß § 7 der Gewerbeabfallverordnung enthalten gewerbliche Siedlungsabfälle einen nicht verwertbaren Teilstrom. Nach entsprechender Anpassung der Abfallwirtschaftssatzung durch die Kommune wurde, auf Basis der Mitarbeiterzahl des Unternehmens, eine Pflichtmenge festgelegt (unter Berücksichtigung eines Einwohnergleichwertes und der Dichte des Abfalls).

In 2011 waren 17,88 t zur Beseitigung anzudienen.

4.3 Bauschutt/Erdaushub

Die Bauschutt- und Erdaushubmenge nahm im Vergleich zu 2010 deutlich um ca. 9.164 t ab.

Ursache für die Mengenabnahme ist die weitest gehende Fertigstellung diverser Neubauprojekte im Industriepark. Die starke Zunahme an Gemischen aus Beton, Ziegel, Fliesen und Keramik um 454 t gegenüber dem Vorjahr erklärt sich durch den Abriss von Gebäude D434.

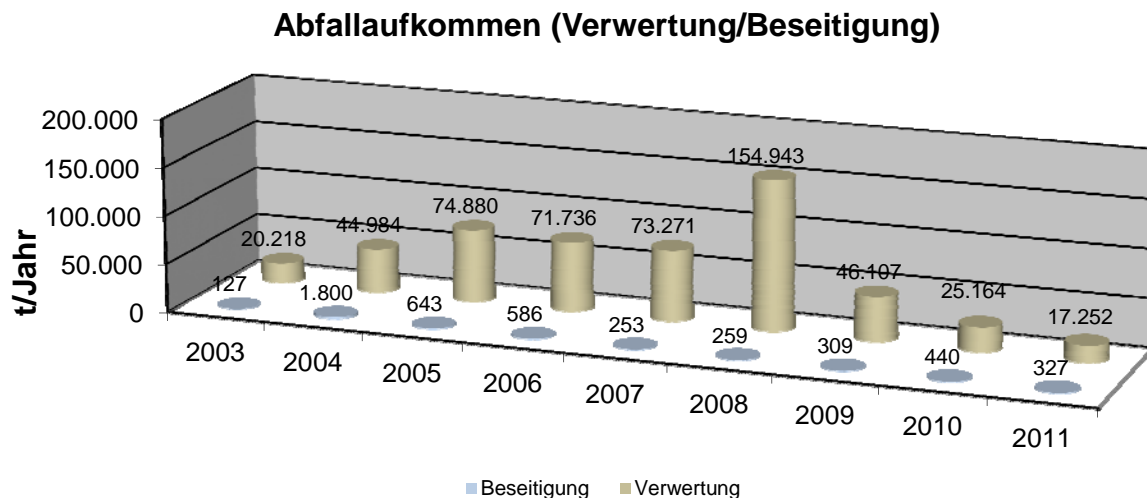
Gegenüber dem Vorjahr nahm der Anteil der gefährlichen Abfälle um 410 t zu. Bei der Zunahme handelt es sich hauptsächlich um kohleteerhaltige Bitumengemische aus dem Rückbau von Gebäude D434 und dem Ausbau der Medientrasse in der alten Albertstraße. Fast 97 % der gefährlichen Bauabfälle bestanden aus kohleteerhaltigen Bitumengemischen.

Der Anfall von Asbest erhöhte sich um 14,3 t gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Auch in diesem Falle stammt der Großteil aus der Rückbaumaßnahme D434 bzw. der Demontage einer Lüftungsanlage aus D512.

Die gefährlichen Abfälle konnten zu nahezu 97 % stofflich verwertet werden.



4.4 Abfallaufkommen (Verwertung/Beseitigung)



Ursache für die deutliche Mengenabnahme des Abfalls zur Verwertung (siehe Grafik) ist der Wegfall von Bauschutt- und Erdaushubmengen durch die weitestgehende Fertigstellung diverser Neubauprojekte im Industriepark Kalle-Albert.

Das Abfallmanagement der InfraServ Wiesbaden wurde mit Beginn des Jahres 2000 von einem externen Unternehmen übernommen. Hierzu haben die Firmen des Industrieparks einschließlich InfraServ Wiesbaden mit verschiedenen Unternehmen jeweils individuelle Verträge geschlossen. Bei Abfällen wird deshalb nur noch über eigene Abfälle der InfraServ Wiesbaden berichtet.

Seit dem 01.01.2011 werden bei InfraServ Wiesbaden - neben den gefährlichen - auch die nicht gefährlichen Abfälle über ZEDAL erfasst, ausgewertet und in einem elektronischen Register gesetzeskonform gespeichert. Die Verantwortlichkeit für die Datenarchivierung obliegt hierbei der Abfallmanagement Datenverarbeitungs AG.

Wiesbaden, den 02. März 2012

Herausgeber:

InfraServ GmbH & Co. Wiesbaden KG
Rheingaustraße 190-196, 65174 Wiesbaden
<http://www.infraserv-wi.de>

Verfasser: Ralf Möller

Ihr Ansprechpartner bei Umweltfragen:

Michael Behling, Geschäftsleitung
Telefon: +49 611 962-6770
E-Mail: behling@infraserv-wi.de